

Mauersegler (*Apus apus*)



- Art:** Mauersegler (*Apus apus*)
- Schutzstatus:** Besonders geschützt
(Rote Liste: derzeit keine Gefährdung)
- Erscheinung:** Schwarzer Bauch mit heller Kehle, kurzer gegabelter Schwanz
- Größe:** 16-17 cm lang
Flügelspannweite 38-40 cm
- Gewicht:** 35-56 Gramm
- Farbe:** Tiefbraun, weißlicher Kehlfleck
- Flugleistung:** geschätzte 190.000 km pro Jahr
Durchschnittsgeschwindigkeit: 36-43 km/h
Topspeed: 112 km/h
(bei Flügelschlag)
200 km/h
(Sturzflug)
- Alter:** Durchschnittlich 7 Jahre
(Rekord 21 Jahre)
- Nahrung:** fliegende Insekten und Spinnen
(fütternde Brutpaare fangen täglich ca. 50 Gramm)
- Feinde:** Baumfalken
gelegentlich kleine Säuger (Nester)
- Paarbeziehung:** saisonal monogame Nistplatzbeziehung
- Nester:** in Nischen und Höhlen in Felsen und Häusern, Baumhöhlen und Nistkästen
- Eier:** 2-3 (je 3,5 Gramm) weiß, beide Elternteile brütend 19-20 Tage

Nestlinge werden nach ca. 40 Tage flügge (ab Flügellänge von 16 cm)



Wetter: Brutvögel reduzieren die Temperatur und bleiben auf dem Nest. Nestlinge können einige Tage ohne Futter überleben. Nichtbrüter fliegen in Regionen mit besseren Nahrungsbedingungen und kehren nach Wetterbesserung in die Kolonie zurück. Verschiedene Forschungsergebnisse zeigen, dass die Tiere relativ stark an die Wetterverhältnisse gebunden sind. Können die Tiere bei aufkommenden Stürmen nicht rechtzeitig Emigrieren oder das Wetterphänomen überfliegen, scheinen einige Tiere Schutz an Gebäudefassaden oder in Baumwipfeln zu suchen. Des Weiteren wird beschrieben, wie unterschiedlich die Brut bei veränderten Wetterbedingungen abläuft. So streckt sich die Nestlingszeit auf bis zu 56 Tage. Auch das Gewicht der Jungtiere schient (in Abhängigkeit des Nahrungsangebots) bei anhaltendem Schlechtwetter geringer auszufallen. Zudem scheinen auch die Gelegegrößen in Regionen mit schlechterem Wetter kleiner zu sein als in Regionen mit besserem Wetter (verglichen wurden Schweiz und England) (Lack 1951). Die Tiere sind außerdem in der Lage sich in einen Tagschlafwechsel zu flüchten (Torporverhalten), bei welchen ähnlich zum Winterschlaf der Stoffwechsel runter fährt und sie somit nicht nur bei Nahrungsengpässen sondern besonders bei extremer Hitze auch die Körpertemperatur senken.

Zugverhalten: Mauersegler kommen im Frühjahr als ihrem Winterquartier in Afrika zurück und fliegen im Sommer als erste wieder fort. Bei uns in Mitteleuropa gilt der erste Maitag als Stichtag für ihre Rückkehr, was jedoch variieren kann.

Anpassungen: Mauersegler leben ausschließlich in der Luft und bekommen nur dann festen Boden unter die Füße, wenn sie nisten. Die erste Bruthöhle erschließen die jungen Tiere sich allerdings erst in ihrem zweiten bis dritten Lebensjahr. Sie trinken an ruhigen Gewässern und waschen sich, indem sie mit dem Schnabel das Wasser aufspritzen lassen.

Die Tiere sind Nistplatztreu, und kehren immer ziemlich genau zur selben Zeit an ihren Nistplatz zurück. Kehrt ein Partner zu spät zurück, verunglückt oder stirbt, wird der Platz sofort von einem anderen Tier eingenommen. Die Tiere finden bei bis zu acht Lux noch das Einflugloch in ihre Nest, während die Nichtbrüter sich um diese Zeit versammeln und höher in die Luft steigen um dort zu schlafen. Die Jungtiere verlassen das Nest dann gegen Ende Juli und kehren nicht wieder zurück. Die Altvögel verlassen die Kolonie Anfang August und fliegen zurück in ihr Winterquartier.

In natürlicher Umgebung nisten sie in Fels- oder Baumhöhlen. In urbanen Lebensräumen zumeist an Gebäuden (unter Dachziegeln, Dachrinnen, Regenwasserstutzen oder Jalousienkästen) wo sie Hohlräume an der Außenfassade nutzen um ihre Nester zu errichten. Aufgrund zahlreicher Sanierungen, besonders der Altbauten, sind Mauersegler immer mehr auf die Hilfe mittels Nistkästen angewiesen. Wichtig ist, dass sie genügend freien Raum vor dem Einschluflloch haben, um bei einem Fallstart genügend Geschwindigkeit zu erlangen. Geeignete Nistkästen sollten eine Grundfläche von mindestens 20x30cm haben und ca. 15 cm hoch sein. Das Einflugloch sollte um die 5 cm im Durchmesser sein und sich entweder in Bodenhöhe an der Schmalseite des Nistkastens befinden, oder am Rand gelegen in die Bodenplatte des Kastens angelegt sein. Bei der zuletzt genannten Variante wird ein besetzen des Kastens durch andere Vogelarten (bspw. Stare, Halsbandsittiche) erschwert. Sollte ein 3er-Kasten genutzt werden, kann das Einflugloch der mittleren Bruthöhle verkleinert werden um es für Spatzen attraktiv zu machen (Stresssituation für Haussperling wenn das Loch groß bleibt).



Gefahren: Die größten Gefahren in ihrem Sommerquartier bestehen für die Tiere in einer Überhitzung der Bruthöhle, sowie dem Verlust der Bruthöhle durch Sanierungs- oder Umbauarbeiten an der Hausfassade. Außerdem schrumpft mit Voranschreiten des Insektensterbens das Nahrungsangebot der Tiere. Ob sich das Insektensterben bislang schon auf die Populationen auswirkt, konnte nicht abschließend geklärt werden. Des Weiteren sind Mauersegler mit verschiedensten Gefahren während des Zugs in die Winterquartiere konfrontiert. Vom Fangen der Vögel, bis zu Schlechtwetterereignissen über offener See.

Lebensraum Gebäude: Bei Bauvorhaben sollten die alternativen Nistplätze bereits vor den Umbaumaßnahmen angeboten werden. In die Hausfassade eingelassene Kästen wurden mit einer geringeren Annahmewahrscheinlichkeit beobachtet, wobei Studien keinen eindeutigen Unterschied gezeigt haben. Allerdings sollten die Kästen möglichst nah an Ecken und Kanten der Fassade angebracht werden, damit die Tiere im Vorbeiflug schon auf diese aufmerksam werden. Je mehr die Nistkästen sich vom Hintergrund abheben, desto besser. Für den Abstand der Kästen zueinander wird eine Distanz von 80-100cm empfohlen. Besonders gern werden Traufbretter angenommen, welche mit Einfluglöchern versehen wurden. Es ist auch möglich einen geschlossenen Nistkasten dahinter anzubringen. Um ein Herausfallen der Jungtiere zu verhindern, sollte das Einflugloch sich leicht erhöht vom Boden befinden. Unterstützen kann man den Nestbau der Mauersegler, indem man künstliche Nistmulden anbietet. Diese können aus Kork oder einfachen Plastikringen bestehen. Empfohlen wird eine Grundfläche von 20x40cm und einer Höhe von 18cm des Nistkastens. Grundsätzlich sind Fassaden in jeder Himmelsrichtung geeignet. Beobachtungen haben allerdings gezeigt, dass die Nord- bis Ostseite am vielversprechendsten sind. Nicht zu empfehlen ist eine West- bis Südwestausrichtung, da die Hitzeentwicklung im Sommer extrem ausfallen kann. Und die Westseite allgemein als Wetterseite gilt. Sollte es sich nicht anders einrichten lassen, sollte auf eine frühe Beschattung des Nistplatzes geachtet werden.

In die Fassade eingelassene Kästen sind hinsichtlich Wärme-/Kältebrücken komplett unbedenklich, solange die Abstände zwischen den Kästen eingehalten werden. Wärmebildaufnahmen zeigen keine Beeinträchtigung der Isolierung. Eine Verkotung des Bereichs um und unter dem Nistkasten ist bei Mauerseglern minimal bis gar nicht vorhanden. Des Weiteren erfordern die Kästen, soweit bekannt, keinen Wartungsaufwand und bei Einbau während der Sanierungs- oder Umbaumaßnahme halten sich die Kosten relativ gering (ca. 100€ pro Kasten, inkl. Material und Einbau – gemäß Erfahrungsbericht).



Sonstiges:

- Typische „srii-srii“-Rufe (erster hellerer Ton vermutlich Weibchen, zweiter tieferer Ton vermutlich Männchen)
- Eine Brut im Jahr
 - Bei Aufgabe oder dem Versterben der Eltern ist eine Adoption durch andere BP möglich
 - Flugfähigkeit der Jungtiere erst gegeben, wenn die Schwanzfedern deutlich über ragen (ca. 40 Tage)
 - Um sich vor dem ersten Flug zu stärken, machen die Jungvögel Liegestütze im Nest
 - Bei den Jungtieren sind die Federn noch hell berandet
- Untersuchungen haben gezeigt, dass der ungefähre Jagdradius sich auf 1,5-5km beläuft, die Tiere aber auch bis zu 30-40km weit ziehen
- Bei Bauvorhaben sollten Alternativen vorher bereitgestellt werden und sich möglichst nah an der vorherigen Einflugöffnung des Nistplatzes befinden

